

fassung der Linken, nach der der Volkssouverän immer Recht habe, schon dadurch widerlegt werde, daß Hitler zur Macht gekommen sei. Mit anderen Worten: Herr von Merkatz will mit der Tatsache, daß der Faschismus in Deutschland zur Macht gelangen konnte, beweisen, daß die werktätigen Massen des Volkes unfähig seien, sich selbst zu regieren. Dieser Ideologie entspricht es vollständig, wenn der „Rheinische Merkur“ vom 3. Februar unter der bezeichnenden Überschrift „Die Mißherrschaft der Massen“ ein Buch des amerikanischen Publizisten Lippmann propagiert, in dem die Unfähigkeit der Volksmassen zur Gestaltung ihres politischen Lebens behauptet wird.

Es ist besonders beschämend, feststellen zu müssen, daß in diesem Chor reaktionärer Ideologen auch nicht westdeutsche Hochschullehrer fehlen, die für sich in Anspruch nehmen, ernsthafte Wissenschaftler zu sein. So ist von einigen derartigen Rechtswissenschaftlern eine prächtig aufgeputzte Theorie zur Begründung und Rechtfertigung der Entrechtung des Volkes im Adenauer-Staat entwickelt worden, die Theorie von der sogenannten reinen Repräsentativdemokratie in der Bundesrepublik. Den Inhalt dieser das Volk verhöhnenden Theorie kann man in aller Kürze durch zwei Sätze charakterisieren, die der Münchener Staatsrechtslehrer Theodor Maunz in seinem Lehrbuch des deutschen Staatsrechts schrieb. In ihnen wird in lapidarer Kürze festgesetzt:

„Nach dem Grundgesetz beschränkt sich die Willensbildung des Volkes darauf, Abgeordnete zu wählen, die in ihrem Zusammenwirken in der Volksvertretung das Volk repräsentieren. Unmittelbare politische Aktionen des Volkes... sind nicht vorgesehen...“

Das heißt, daß das Volk in der Bundesrepublik wirklich keine anderen politischen Rechte besitzen soll, als — um mit den bekannten Worten von Karl Marx zu sprechen — einmal in vier Jahren zu entscheiden, wer es im Parlament ver- und zertreten soll. Die ganze Ungeheuerlichkeit dieser Theorie wird aber erst vollends deutlich, wenn man die soziale Zusammensetzung des Bundestages, der ja angeblich das Volk repräsentiert, mit der wirklichen sozialen Zusammensetzung der westdeutschen Bevölkerung vergleicht. Dann erkennt man, daß diese sogenannte „Repräsentation“ des Volkes so aussieht, daß die Bevölkerung Westdeutschlands, die zu über 85% aus Arbeitern, Klein- und Mittelbauern, Vertretern der Intelligenz und sonstigen Angehörigen der werktätigen Mittelschichten besteht, „vertreten“ wird durch ein Parlament, das zur Hälfte aus unmittelbaren Angehörigen und ökonomischen Vertretern des Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes und nur zu kaum 3% aus Angehörigen der Arbeiterklasse zusammengesetzt ist, die 38% der Bevölkerung ausmacht.

Die Bedeutung dieser famosen „Theorie“ der reinen Repräsentativdemokratie für die Demokratie des Adenauer-Regimes ist klar. Sie rechtfertigt, daß die Adenauer-Regierung ohne jede Rücksicht auf den Willen und die Interessen des Volkes tun und lassen kann, was sie will, solange sie nur die Deckung einer gewissen Mindestgruppe von Abgeordneten findet. Dabei spielen die Methoden, mit denen eine solche parlamentarische Deckung erreicht wird, keinerlei Rolle.

Ebenfalls eine Folgerung aus dieser Theorie, die nun allerdings schon in das Reich des logischen Harakiri gehört, aber trotzdem von der Adenauer-Regierung im Karlsruher Prozeß gegen die Kommunistische Partei Deutschlands mit Emphase vorgetragen wurde, ist die geradezu groteske Behauptung, daß eine Verantwortlichkeit der Abgeordneten vor ihren Wählern, das Recht der Wähler, die Abgeordneten abzuberufen, wenn sie nicht die Interessen der Wähler vertreten, wahre Exzesse einer antidemokratischen Staatsordnung seien. Denn — man höre und staune! — solche Rechte der Wähler entmachten nach Ansicht der Bonner Parlamentarier die Abgeordneten das Parlament und gefährden deshalb „Demokratie und Freiheit“.

Und alles das geschieht unter angeblicher Geltung und Achtung des Verfassungsprinzips, daß alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht.

Ich habe das alles erwähnt, um Euch zu zeigen, welches überzeugende Material uns die Wirklichkeit liefert, um nachzuweisen, wie es mit der Freiheit der Persönlichkeit und der Demokratie im Adenauer-Staat

in Wahrheit steht, und um jedem deutlich zu machen, was die Demokratie unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates für die Zukunft unseres Volkes bedeutet.

Ist es unter diesen Bedingungen nicht klar, daß die wissenschaftliche, exakte Auseinandersetzung mit solchen Erscheinungen und Theorien, wenn man sie konsequent und konkret betreibt, wenn man sie einer breiten propagandistischen Arbeit zu Grunde legt, einen sehr wesentlichen Beitrag dazu leisten kann, weitesten Kreisen unseres Volkes den wahren Charakter der sogenannten „Bonner Demokratie“ klarzumachen? Es wehren sich gegen eine solche Einstellung zum Volke und seinen Rechten zugleich mit uns die Massen der sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter in Westdeutschland, aber auch viele Tausende ehrlicher Demokraten aus dem bürgerlichen Lager. Und wird nicht so die Wissenschaft einen bedeutenden Beitrag in unserem großen Kampf leisten können?

Wenn es aber, wie wir festgestellt haben, in der wissenschaftlichen Arbeit bei uns an solchen Auseinandersetzungen noch fehlt, dann bleibt die Frage, warum das so ist und wie man das ändern kann.

Ich glaube, man kann diese Fragen mit wenigen Hinweisen beantworten:

Erstens: Es ist zunächst nötig, eine exakte, wissenschaftlich präzise Tatsachenforschung und eine sorgfältige Beobachtung der ideologischen Entwicklung zu betreiben. Das muß kontinuierlich geschehen und auf neue Erscheinungen ist schnell zu reagieren. Man muß endlich damit Schluß machen, in theoretischen Arbeiten seit langem überlebte oder widerlegte Theorien nochmals totzuschlagen. Es gilt, sich auf die brennenden politischen und ideologischen Probleme zu konzentrieren.

Zweitens: Auf Grund einer solchen exakten Tatsachenforschung sind alle Erscheinungen der Praxis und der Theorie vom prinzipiellen Standpunkt der Arbeiterklasse und auf der Grundlage der schöpferisch angewandten Theorie des Marxismus-Leninismus zu analysieren und in ihrer Bedeutung und ihren Folgen darzulegen und zu erläutern.

Drittens: Es ist dann notwendig, auf Grund aller Einzelbeobachtungen und Einzelfeststellungen wissenschaftliche Verallgemeinerungen zu erarbeiten, die es unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen in Deutschland der Arbeiterklasse und den demokratischen Kräften ermöglichen, die Perspektiven der Entwicklung vorzusehen und ihren Kampf danach zu orientieren.

Viertens: Es muß deshalb in der wissenschaftlichen Propagandearbeit ein scharfer Kampf geführt werden zur endlichen Überwindung der immer noch zu beobachtenden Methode, völlig allgemeine, nicht konkret begründete Einschätzungen zu geben, mit abstrakten Formeln zu arbeiten, die nicht genau oder nicht vollständig auf die gegebenen besonderen Bedingungen unserer Entwicklung passen und deshalb objektiv desorientieren. Es muß Schluß gemacht werden mit allen primitivierenden Vereinfachungen oder undifferenzierten Wertungen, die den ständigen Veränderungen und der Vielfalt der gesellschaftlichen Erscheinungen nicht gerecht werden.

Fünftens: Es kommt schließlich darauf an, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit in einer Art und Weise und einer Sprache zu publizieren, die geeignet sind, auch breite Kreise des Volkes an diese Erkenntnisse heranzuführen, die es ermöglichen, die Menschen zu überzeugen.

Die Erfüllung dieser Forderungen durch die Staats- und Rechtswissenschaft — und mir scheint das gleiche gilt für fast alle Zweige unserer Gesellschaftswissenschaften — wird m. E. der entscheidende Schritt sein, um auch die wissenschaftliche Arbeit auf die Höhe zu heben, die die neuen, im 2. Fünfjahrplan und in der vor uns stehenden größeren Phase des nationalen Kampfes unseres Volkes größeren Aufgaben von uns erfordern.

Wenn wir so arbeiten, wird sich aber gleichzeitig auch zeigen, daß es keinerlei Gegensatz oder Widerspruch zwischen dem politischen Kampf des Volkes und der Arbeit einer lebensverbundenen Wissenschaft gibt. Beide finden ihre Einheit in der täglichen schöpferischen Anwendung der großen Ideen des Marxismus-Leninismus in der ideologischen Arbeit, denen die Kraft innewohnt, die Welt zu verändern, wenn sie die Massen ergreifen.